

In Absicht der Redaktion befinden sich in der Druckerei F. Krmpotic, Piazza Carlo I., abends 7 Uhr. Telefon Nr. 58. Sprechstunden d. Redaktion: Von 6 bis 7 Uhr abends. Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Kurierboten monatlich 2 K 40 h, vierteljährlich 7 K 20 h, halbjährlich 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Druckerei F. Krmpotic Pola.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Anzeigen (Zuverlässigkeit) werden in der Verlagsbuchdruckerei F. Krmpotic, Piazza Carlo I., entgegen genommen.

Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Anzeigenbüros abgenommen.

Zuverlässigkeit werden mit 10 h für die einmal gebaltene Petitesse, Reklametexten im redaktionellen Teil mit 60 h für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur: Hugo Dubel, Pola.

V. Jahrgang

Pola, Mittwoch, 5. Mai 1909.

— Nr. 1224. —

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 5. Mai.

Kreierung neuer Marine-Beamtenchargen.

Zur der k. u. k. Kriegsmarine gelangen nachstehende 20 Marinekanzleibeamten-Posten (18 in Pola, einer beim Grundbuchsamte des Marinekontrollamtes in Wien und einer beim Seebezirkskommando in Triest für das Protokoll und das Expedient) zur Besetzung. Um diese Posten können sich nur bewerben:

1. Stabsunteroffiziere;
2. Unteroffiziere der k. u. k. Kriegsmarine, des k. u. k. Heeres, der Landwehr und des Gendarmeriekorps.

Die Bedingungen sind:

- a) die physische Eignung,
- b) des nicht überschrittene 40. Lebensjahr,
- c) die Kenntnis der Dienstsprache in Wort und Schrift,

d) eine gute Konduite, e) bei Ausnahme der Stabsunteroffiziere der Besitz eines Aufstellungszertifikates für Beamtenposten.

Bewerber haben das eigenhändige in der Dienstsprache geschriebene stempelfreie Gesuch bis längstens 1. Juni 1909 an das Reichskriegsministerium, Marine-sektion zu richten und demselben beizuschließen:

1. das von einem aktiven Arzt der k. u. k. Kriegsmarine, des k. u. k. Heeres, der k. k. oder k. ung. Landwehr ausgestellte Zeugnis über die physische Tauglichkeit.
2. eine beglaubigte Abschrift des Aufstellungszertifikates für Beamtenposten; außerdem von Bewerbern, welche nicht mehr dem Militärverbande angehören,
3. die auf ihr früheres militärisches Verhältnis bezug habenden Dokumente,
4. ein vom Gemeindevorsteher seines dauernden Aufenthaltsortes ausgefertigtes Zeugnis über sein Wohlverhalten,
5. den Trauschein, wenn der Bewerber verheiratet ist.

Die Gesuche der in keinem Militärverbande stehenden Bewerber sind direkt, die aller übrigen im Wege des Stabes der eigenen Wahrnehmungen, welche auf die Beurteilung des Gesuchstellers von Einfluß sind (militärisches Auftreten, Charakter, Sitten, Fähigkeiten und Verwendbarkeit, Familienverhältnisse) sowie eine Abschrift des Hauptgrundbuchblattes, der Konduiteliste und einen Strafprotokollauszug beizufügen hat, beim Reichskriegsministerium, Marine-sektion einzubringen. Die Gesuchsbeilagen sind stempelfrei.

Die fürgewählten Bewerber werden vom Reichskriegsministerium, Marine-sektion zur Ableistung einer sechsmonatlichen Probepraxis auf dem einzunehmenden Posten mit 1. Juli 1909 einberufen und beziehen während derselben bei Ueberkomplettführung der Präsentierenden in ihrem Stabeskörper, statt aller sonstiger Gebühren ein Abjutum, welches für Unteroffiziere der Kriegsmarine in der Charge eines Oberstabs- und Staabsbootsmannes sowie eines verheirateten Unterbootsmannes in der Höhe ihrer normalen Landgebühren ohne Zulagen, für die ledigen Unterbootsmänner und sonstigen Unteroffiziere der Kriegsmarine, des Heeres, der Landwehr und der Gendarmeriekorps mit 160 K monatlich bemessen ist. Außerdem erhalten Einberufene für die Reise zum Einberufungsort die Ueberziehungsgebühren eines ledigen Sagisten der XI. Rangklasse, wobei die Fahrpläne in den Reisedokumenten nach der Charge derselben anzuweisen sind.

Verheiratete bekommen überdies nach der Ernennung zum Marinekanzleibeamten noch die Differenz von der bereits bezogenen Reisevergütung auf die Ueberziehungsgebühren eines verheirateten Sagisten der XI. Rangklasse von dem, vor der Probepraxis innegehabten Garnisonort, in den neuen Aufstellungsort.

Bei einer zufriedenstellenden Probepraxis werden die Kandidaten im nächsten Monat derselben auf ihr Ansuchen der Marinekanzlei-Beamtenprüfung, die sich auf die Gegenstände deutsche Sprache, Dienstreglement, Organisation und Geschäftsordnung der k. u. k. Kriegsmarine erstreckt, unterzogen, und nach befriedigender

Ablegung derselben mit 1. Jänner 1910 zu Marinekanzleibeamten der XI. Rangklasse, bei gleichzeitiger Transferierung der dem Heere, den Landwehren oder der Gendarmeriekorps-Angehörigen zur k. u. k. Kriegsmarine, ernannt.

Die Anfangsgebühr eines Marinekanzleibeamten (XI. Rangklasse) beträgt nebst dem kompetenten Quartiergehälde und Möbelzins an Gage 1800 K, welche sich sodann von drei zu drei Jahren um 200 K, bis zum Gagenjahre von 2800 K erhöht.

Mit dem Erreichen der Gehaltsstufe von 2400 K ist die Vorrückung in die X. Rangklasse verbunden. Nach 18 jähriger sehr ersprießlicher Dienstleistung als Marinekanzleibeamter kann außerdem eine Vorrückung in die IX. Rangklasse mit einem Maximalgagenjahre von 3000 K erfolgen.

Die Marinekanzleibeamten erhalten bei ihrer Ernennung für die Anschaffung der vorgeschriebenen Uniformen einen Beitrag von 400 K. Verheiratete haben ein Heiratskautionkapital nicht nachzuweisen. Diejenigen, welche während der Probepraxis nicht entsprechen oder die Marinekanzleibeamtenprüfung nicht bestehen, werden zu ihrem Standeskörper rückversetzt, bzw. entlassen, ebenso wie jene, welche darum ansuchen.

Bewerbern, welche nicht einberufen wurden, werden die Gesuchsbeilagen rückgestellt.

Sofnachricht. Mit einem Motorboote trafen gestern Erzherzogin Maria Josefa und Erzherzog Karl Franz Josef in Pola ein, woselbst sich der kaiserliche Prinz auf dem Regierungsdampfer „Gautsch“ einschiffte, um eine Dalmatienreise zu unternehmen. Erzherzogin Maria Josefa fuhr nach der Verabschiedung auf Brioni zurück. Die Rückkunft des Erzherzogs wird voraussichtlich Samstag erfolgen.

Audienzen. Der Kaiser hat den Vizeadmiral Leopold Freiherrn von Fedina-Palombini in Audienz empfangen.

Der Marinekommandant in Triest. Mit dem zweiten Südbahnschnellzuge ist gestern Marinekommandant Admiral Graf Montecuccoli aus Wien in Triest eingetroffen. Im Bahnhofe hatte sich Militärstations- und Seebezirkskommandant Konteradmiral Couarde mit mehreren Offizieren eingefunden. Im Laufe des Vormittags besichtigte der Marinekommandant unter Führung des Präsidenten des Stabilimento Tecnico Triestino Herrenhausmitgliedes Georg Ritter von Hütterott die Werke von S. Marco, wo die Neubauten für die Kriegsmarine in Ausführung begriffen sind, und begab sich sodann an Bord S. M. S. „Aspern“ zur Werke in S. Rocco. Hieran schloß sich ein Besuch des Stabilimento Tecnico zur Besichtigung der im Bau befindlichen Maschinen für die Kriegsschiffe. Nachmittag hat Admiral Graf Montecuccoli nochmals die Werke von S. Rocco besucht und ist dann gegen Abend an Bord S. M. S. „Sacroma“ nach Fiume abgereist.

Maritimes. Im hiesigen Seearsenal wird ein Stapel für ein großes Kriegsschiff gelegt. Hoffentlich hängt dieser Bau mit unseren vielerörterten, herbeigesehnten „Dreadnoughts“ zusammen. — Im hiesigen Seearsenal wurde der Bau des Ersatzschiffes für das verloren gegangene Torpedoboot „Guszar“ in Angriff genommen.

Hauptversammlung des Vereines „Deutsches Heim.“ Samstag abend hat im Vereinsheim die diesjährige Hauptversammlung des Vereines „Deutsches Heim“ stattgefunden. Nachdem der Obmann, Herr Karl Dendorfer, die spärlich erschienenen Mitglieder und Spender begrüßt hatte, ergriff der Schriftführer, Herr W. Schmidt, das Wort, um den Bericht über das vergangene Jahr zu erstatten. Die treffliche Schilderung, die von dem Vereinsleben im ersten Jahre des Bestandes entworfen wurde, läßt sich am Besten in dem Mahnrufe verdolmetschen, es mögen die Mitglieder und Spender nicht allein bestrebt sein, die junge Schöpfung zu kräftigen sondern auch dahin wirken, daß dem Vereine neue Mitglieder zugeführt werden. Nur durch eine rege Beteiligung, durch unausgesetzte Werbetätigkeit kann der Verein das Ziel erreichen, das zu verfolgen sein Zweck ist. — Hierauf erstattete Herr Zahlmeister Pakelt den Rechnungsbericht. Bei dieser Gelegenheit sei das Vorhergesagte wiederholt. Herrn Pakelt wurde, nachdem die Rechnungsprüfer ihres Amtes gewaltet hatten, die Entlastung erteilt. Dem abtretenden Ausschusse wurde dann der Dank für seine Mühewaltung ausgesprochen. Die vorgenommenen Wahlen haben zu dem folgenden Ergebnis geführt: Obmann Herr Warrer Kurt Holz, Stellvertreter Herr Karl Dendorfer, Schriftführer Herr Wilhelm Schmidt, Zahlmeister Herr Pakelt, Buchhalter Herr Schaffer, Beiräte: Die Herren Dypik, Kattner, Knop, Feininger, Baldauf und Albrecht. — Es ist besonders erfreulich, feststellen zu können, daß bei den Wahlen auch die deutsche Arbeiterschaft Polas die gebührende Vertretung gefunden hat.

Impfung. Die Impfung der bisher nicht geimpften Kinder von Unteroffizieren, Marinebedienten und von jenen Zivilarbeitern, die in marineararischen Häusern wohnen, wird in folgender Ordnung vorgenommen werden: am 10. Mai die Kinder aus den Häusern Nr. 221 bis einschließlich 236; am 11. Mai die Kinder aus den Häusern Nr. 240 bis einschließlich 246; am 12. Mai die Kinder aus den Häusern Nr. 247 bis einschließlich Nr. 248, aus der Seearsenalsgendarmeriekaserne, der Kinder der Marinebedienten und solcher Unteroffiziere, die in Privathäusern wohnen, sowie vom Kanzleiassistentenpersonal. Die Impfung wird an den genannten Tagen jedesmal um 3 Uhr nachmittags im ärztlichen Visittierungszimmer der Marinekaserne vorgenommen werden.

Theater. Das Gastspiel des Badener Kurtheaterensembles fand gestern mit der Aufführung des dreifaktigen Schwankes „Glück bei Frauen“ von Engel und Horst eine wohlgeungene Fortsetzung. Eine Pariserin, deren Wunsch es war, zum Ehemann einen auszuwählen, dessen Herz gewissermaßen ein unbefriedenes Blatt, wurde einem Lebemann angetraut. Ihrer Freundin, deren Wünsche entgegengesetzter Natur waren, ward ein schüchtern Mann angetraut, dessen nunmehrige Frau seine erste Geliebte ist. Was der Erstere aus Blasiertheit nicht vollbringt, gelingt dem anderen nicht aus Naivität. Auf der Jagd nach dem materiellen Beweise der Ehegiltigkeit ergibt sich eine Flucht von drolligen und pikanten Zwischenfällen, die reichlich für Amusement sorgen. — Die Darstellung des heiteren Stückes lag in bewährten Händen. Herr Anthony, der bei uns das Zuständigkeitsrecht mühelos erobert hat, war auch gestern Herr seiner Rolle. Seine Partnerin, Fräulein Schaffner, bestätigte abermals, daß man recht habe, sie den sympathischen und feinsinnigen Künstlerinnen beizuzählen. — Herr Richard Eibseny spielte den schüchternen Ehemann sehr wirkungsvoll. Fräulein Geiger gestaltete aus ihrer Rolle eine temperamentvolle, bühnenwirksame Figur. Herr Karl Rosner, Fr. v. Beck, Herr Erich, und Fräulein Frank halfen wacker mit, um dem Stück zum Erfolge zu verhelfen. Auch Herr Burger soll nicht unerwähnt bleiben. — Das Theater war auch gestern leider schwach besucht. — Die Darsteller mögen sich durch den Beifall, der oft und herzlich gespendet wurde, einigermaßen entschädigt fühlen. — Hoffentlich bringen die nächsten Vorstellungen besser besuchte Häuser.

Theaternachricht. Heute wird das reizende Lustspiel „Vater“ von Guisoli und Bouciant von dem Ensemble Freund aufgeführt. Diese Komödie ist ein Schlager, der heurigen Volkstheaterfaislon. Am dem Logen- und Parquetpublikum, welches bei der Premiere eines epochemachenden Wertes wie „Moral“ durch komplette Abwesenheit auffiel, Gelegenheit zu geben, diesen größten Erfolg der Saison kennen zu lernen, wird „Moral“ morgen, Donnerstag, zum zweiten und letzten Mal gegeben. Sonntag findet unwiderruflich die letzte Vorstellung statt.

Steidlerabende im Deutschen Heim. Die Vorstellungen der Gesellschaft Steidler erfreuen sich großen Zuspruches und Beifalles. Heute findet abermals ein humoristischer Abend mit reichem Programm statt. Anfang um 8 Uhr abends.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Abgeordnetenhaus.

Wien, 4. Mai. (Priv.) Der heutigen Parlaments-Sitzung wird der Abgeordnete Prof. Masaryk seinen Dringlichkeitsantrag bezüglich des jetzigen Agrar-Prozesses wegen Hochverrat vorlegen.

Das Dementi folgt auf dem Fuße.

Wien, 4. Mai. (Priv.) Wiener Zeitungen dementieren die von der „Tribuna“ und „Echo de Paris“ gebrachte Mitteilung, betreffend die bevorstehende Fahrt der österr.-ung. Eskader nach Kiel.

Zusammenstoß.

Genua, 4. Mai. (Priv.) Heute Nacht kam es unweit der Station Santa Lumbania zwischen 2 Güterzügen zu einem Zusammenstoß. Ein Blockwächter wurde dabei schwer, ein Bremser dagegen nur leicht verletzt. Der materielle Schaden soll sehr groß sein.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 4. Mai 1909.

Allgemeine Uebersicht

Der Kern des Hochdruckgebietes dessen Zenithität noch weiter zugenommen hat, liegt heute über Norddeutschland. Das Barometerminimum im SE hat sich gleichfalls vertieft und hat daher der Gradient von NW gegen SE erheblich zugenommen. In der Monarchie meist bedeckt, stellenweise Niederschläge und kühl; an der Adria trüb, Niederschläge mäßig frische NE bis NW-liche Winde. Die See ist bewegt.

Vorausichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Wechselnd wolkig, mäßig frisch bis frische Winde aus dem NW- und N-Duadranten mäßig kühl fortbauend. Barometerstand 7 Uhr morgens 759.7 2 Uhr nachm. 768.4 Temperatur 7 „ „ + 10.8°C. „ „ + 12.6°C. Regenbesitz für Pola: 49.7 mm Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 12.6. Ausgegeben um 3 Uhr 45 Min. nachmittags.

Dampfschiff-Fahrordnung

der in Pola ankommenden und auslaufenden Schiffe.

Schiffahrts-Gesellschaft	Ankunft in Pola		Abgang von Pola	
	Uhr	Min.	Uhr	Min.
Donnerstag				
Ang.-Croato	7.55	8.00	Str.-Trieste E	5.00
Brioni	8.45		Brioni	6.00
Moyb E	12.00	12.45	Stria-Trieste	6.30
Brioni	12.15		Dalmatia	7.00
Stria-Trieste	3.00		Brioni	10.00
Brioni	6.15		Moyb E	11.15
Str.-Trieste E	8.00		Brioni	2.30
Brioni	10.15		Ang.-Croato	3.00
Ragusca	10.30	12.15	Brioni	6.30
Moyb	11.00	12.30		

Die unterstrichenen Ziffern bedeuten die Zeit von 6 Uhr abends bis 6 Uhr früh. — Die mit E bezeichneten Dampfer sind Eildampfer.

Seine Kreolin.

Kriminalroman von Burton E. Stevenson.

68

Nachdruck verboten.

— Sie wissen, es gibt keinen größeren Haß, als den eines Verbrechers gegen einen anderen, der ihn verrät. Tremaine geht schließlich wieder nach Frankreich und verführt das damals erst sechzehn Jahre alte Mädchen dazu, ihn zu heiraten. Wir wissen, wie groß sein Zauber ist, und es ist gar nichts Wunderbares daran, wenn es ihm gelang, ein unerfahrenes Mädchen zu betören. Was er natürlich will, ist Geld, und so schreibt sie ihrem Vater. Dieser kommt und nimmt seine Tochter mit sich — zweifellos nicht ohne Tremaine eine hübsche Summe zu übergeben, um ihn los zu werden — zu diesem Zwecke nimmt er eine Hypothek auf sein Haus auf. Fräulein Crovdon erholt sich nach und nach; aber sie ist Tremaines Frau. Im Jahre 1900 jedoch verheiratet sie sich mit Delroy. Sie muß daher gewiß angenommen haben, daß Tremaine tot war.

„Jetzt verstehe ich,“ rief ich aus. „Das bedeutet der Zettel, welcher angibt, daß der „Centaur“ mit Mann und Maus untergegangen sei. Tremaine war auf dem Schiff, und sie wußte es.“

„Gut,“ nickte Godfrey. „Das stimmt ohne Zweifel. Zeigen Sie,“ und er sah den Zettel an, „das war im Jahre 1892. Sein Name stand auf der Totenliste; sie wartete acht Jahre, und schließlich heiratete sie wieder, als sie seinen Tod für vollständig erwiesen hielt. Jetzt wollen wir uns überlegen, was wohl Tremaine tat. Im Jahre 1896 befand er sich in Australien und plante einen Bankdiebstahl. Er trifft Thompson, der mittlerweile von seinem Kapitänrang zum einfachen Matrosen heruntergestiegen ist; Tremaine weist Thompson in seine Pläne ein, und dieser gibt ihn der Polizei

aber auch festgestellt, daß verschiedene Gegenstände fehlen, die das Büchlein bereits verkauft hat. U. N. wurde seinen Eltern überlassen, die von ihrem Strafrechte hoffentlich ausgiebigen Gebrauch gemacht haben werden.

Diebstahl. Gestern weiste ein höherer Marineoffizier in einem hiesigen Kaffeehause. Auf dem Tisch hatte er zwei Tabatiären liegen lassen, von denen die eine — ein Geschenk des russischen Kaisers — besonders wertvoll war. Die Dosen wurden in einem günstigen Augenblicke entwendet. Der Offizier erstattete unverzüglich die Anzeige und machte die Polizeibehörde darauf aufmerksam, daß zwei junge Leute, die in der kritischen Zeit im Kaffeehause anwesend waren, die vermutlichen Diebe sein dürften. Mit der Eruiierung der Spitzbuben wurden die Geheimagenten Jelen und Carlin betraut. Diesen gelang es noch am selben Tage, die Burschen auszuforschen. Dieselben sind mit den hier wohnenden Josef Savrik und Ferdinand Fuft identisch. Gelegentlich einer Hausdurchsuchung, die bei Fuft, Via Minerva Nr. 16, vorgenommen wurde, wurden beide Dozen in einem Bette vorgefunden. Die Diebe wurden verhaftet.

Den Verletzungen erlegen. Der 37jährige Fachin Johann Stofa wurde vorgestern früh an der Ecke der Vie del Farneto und Giuseppe Gatteri in Triest von dem Bauassistenten Johann Verka mit dem Rade niedergedrückt und ist gestern vormittag im Allgemeinen Krankenhaus infolge einer erlittenen schweren Kopfwunde gestorben. Gegen den schuldigen Radfahrer wurde die Strafamtshandlung eingeleitet.

Verloren wurden: Ein seidener Shawl und ein Geldtäschchen mit kleinem Geldebetrage.

Herzliche Bitte an Edelgefinnte. Die hiesige Frauen- und Mädchenortsgruppe der „Südmart“ will bekanntlich für arme, unbemittelte Kinder, deren Eltern nicht imstande sind, deren Erziehung zu leiten, einen deutschen Kindergarten, der in Pola bisher fehlt, errichten. Die Gründung des Kindergartens sollte schon im Jahre des 60. Regierungsjubiläums erfolgen, doch flossen die Beiträge so langsam ein, daß die Eröffnung einer späteren Zeit vorbehalten werden mußte. Es sei deshalb an alle Edelgedenkenden die herzliche Bitte gerichtet, sie mögen sich den bezüglichen Bestrebungen anschließen und durch Gaben — selbst die geringste wird dankbar angenommen — zur Erreichung dieses humanen Zweckes beitragen. Besonders an Mütter sei die herzliche Bitte um Unterstützung gerichtet. Diejenigen von ihnen, die Gelegenheit haben, ihren Kleinen alles zu bieten, werden die mißliche Lage armer Eltern und ihrer Kinder am Besten zu würdigen wissen und deshalb vielleicht nicht ermangeln, ein Wort zu unterstützen, dessen Segnungen den vom Leben tiefmütterlich Bedachten zustatten kommen sollen. — Spenden werden in der Handschuhwarenniederlage der Frau Marie Trojan, Via Sergia, mit herzlichem Danke entgegengenommen.

„Astro-Americana.“ Donnerstag, den 29. v. Mts. hat in den Lokalitäten der Gesellschaft in Triest unter dem Vorsitze des Herrn Callisto Gosulich die fünfte ordentliche Generalversammlung der „Astro-Americana“ stattgefunden. In derselben wurde der Bericht des Vorstandes, die Bilanz und das Gewinn- und Verlust-Konto für das Jahr 1908 vorgelegt, aus denen zu entnehmen ist, daß die Abschreibungen an den Aktiven der Gesellschaft nach den gleichen Grundsätzen wie im Vorjahre mit 2,337.906 K 14 h angenommen und der Versicherungsfond mit 220.000 K dotiert wurden. Der nach Heranziehung des ordentlichen Reserverfonds sich ergebende Betriebsverlust von 382.771 K 30 h wird auf neue Rechnung vorgetragen. Im Jahre 1908 haben die Schiffe der „Astro-Americana“ insgesamt 130 Reisen in ausgehender Richtung und 150 Reisen in heimkehrender Richtung in einem Gesamtmeilenburchlauf von 1,515.830 Seemeilen zurückgelegt, gegenüber 119 bzw. 127 Reisen und 1,378.620 Seemeilen im Vorjahre. Die Gesamtbeförderung beträgt 7,613.210 Meterzentner Waren und 51.815 Passagiere gegenüber 6,584.368 Meterzentner Waren und 55.724 Passagieren im Jahre 1907. Der Triester Hafen figuriert in dieser Bewegung mit 2,587.663 Meterzentner und 26.287 Passagieren gegenüber 2,137.300 Meterzentnern und 25.583 Passagieren im Vorjahre. In der Generalversammlung waren 42 Aktionäre anwesend, welche 68.613 Aktien vertraten. Nach einer kurzen Diskussion wurden die Schlussrechnungen genehmigt und sowohl dem Vorstande als auch dem Aufsichtsrate das übliche Absolutorium erteilt.

Neue Schiffsbuchungstabelle, enthaltend die Berechnungen über Beiträge der Unterbootsmänner höherer Gebühr und niederer Gebühr, Bootsmannschaften, Quartiermeister, Matrosen, Matrosen, 1., 2., 3. und 4. Klasse, Wassapanschale, und Hafenkostrelutum für 30 Monats-Tage, ist soeben erschienen und im Schiffsdruckverlag Jos. Armpolje, Piazza Carli 1 in Pola erhältlich. Preis per Stück 1 Krone.

Die Affäre Lorenzetto. Der gestrige „Dambus“ meldet aus wohlinformierter Quelle über die Affäre Lorenzetto: Nach der Flucht Dr. Lorenzettos aus Pola bestand der starke Verdacht, daß ein Ortsbewohner von Dignano namens Smareglia ein Helfer des flüchtigen Advokaten gewesen sei. Der Mann wurde seither überwacht. In der letzten Zeit erhielt die Vermutung, Smareglia sei ein Helfershelfer Lorenzettos gewesen, dadurch neue Nahrung, daß Smareglia einen Auslandspaß begehrte. Diesen Augenblick erachtete die Polizei für günstig. Kommissar Mitter begab sich mit dem Geheimagenten Carlin nach Dignano, nahm im Hause Smareglias eine Untersuchung vor und fand bei diesem Anlasse ein derart belastendes Material vor, daß er die Verhaftung Smareglias und dessen Sohnes verfügte. Später wurden noch mehrere Verhaftungen verfügt. Es wurde nun eruiert, daß Dr. Lorenzetto bei seiner Flucht über ein Kapital von etwa 400.000 K in österreichischem Gelde verfügte, das er jedoch aus Gründen der Vorsicht in seinem neuen Wohnorte, Buenos Aires, nicht einwechselte, sondern diskret an seine hiesigen Freunde sandte, die es dann gegen Provision umwechselten. Einer von ihnen war der erwähnte Smareglia.

Der serbische Hochverratsprozess. Aus Agram wird vom 3. d. gemeldet: Heute wurde mit der Einvernahme des Zeugen Kuzma Srica begonnen, der ohne Einspruch der Verteidiger in Eid genommen wurde. Der Zeuge bestätigt das Vorhandensein von propagandistischen Erscheinungen. Er habe das Bild des Königs Peter bei Baso Lukač gesehen und wiederholt gehört, hier werde König Peter herrschen. Der Vorsizende erklärt hierauf, er werde nicht mehr gestatten, daß die Verteidiger die von ihm und vom Staatsanwalt gestellten Fragen wiederholen und eine Menge irrelevanter Fragen stellen, daß die Zeugen schweigen. — Dr. Hinković: Und der Staatsanwalt? — Hierauf wurde der von vierzehn Sitzungen ausgewiesene Adam Pribičević vorgeführt. Der Vorsizende richtet mit Hinweis auf die Aussagen des Zeugen einige Fragen an ihn, die er beantwortet. — Dr. Hinković meldet die Nichtigkeitsbeschwerde an, weil dem Angeklagten die Aussagen des Zeugen nicht vollständig vorgehalten werden. — Der Vorsizende verweist Dr. Hinković auf den Kommentar der Strafprozessordnung. Hierauf wurde Pribičević abgeführt und der sechsundzwanzigste Zeuge, der Gendarme Adam Conić vorgeführt und beidelt. Zeuge sagt aus, die eifrigsten Propagatoren seien Adam Pribičević, Baso Lukač und Drescanin gewesen, und er habe gehört, man werde die Krainer über die Rupa jagen. — Nach den Äußerungen der Angeklagten kam es zu einer heftigen Szene. Der Angeklagte Romčilo v. erwidert auf die Frage des Vorsizenden, was in den geheimen Sitzungen beschlossen wurde, es sei beschlossen worden, sich zu betrinken. — Vors.: Ich verbiete Ihnen diesen impertinenten Ton. Ich werde Sie, sollten Sie sich wiederholt zu solch einer frechen Äußerung erdreisten, disziplinarisch bestrafen. Nun entziehe ich Ihnen das Wort. Justizsoldat, führen Sie diesen Mann ab. — Romčilo v. Ich komme überhaupt nicht mehr herein und werde nicht mehr ausagen. — Vors.: Der Gerichtshof wird nun einen Beschluß fassen. Nach einer kurzen Pause verkündet der Vorsizende den Beschluß, laut welchem Romčilo v. zu zwei Tagen Einzelarrest, verschärft mit Fasten und hartem Lager, verurteilt wird. Es wird nun der Brginmofter Eisenbahnbedienstete Sandorj Besei einvernommen. Er hat von Zusammenkünften gehört, die bei Lukač stattfanden. Zeuge sagt aus, es hätten geheime Zusammenkünfte stattgefunden und man habe die Hymne König Peters gesungen. — Um 11 Uhr wurde der Brginmofter Schuhmachermeister Robert Krejsta ins Verhör genommen. Er sagt aus, der betrunkene Schreiber Buic hätte ihm gesagt, in Kroatien werde bald die serbische Fahne entfaltet werden. Der nächste Zeuge war der Bezirksarzt Dr. Pichler. Der Zeuge will bemerkt haben, daß Pribičević aus Bosnien zahlreiche Briefe erhalte. Er bestätigt auch einige der propagandistischen Erscheinungen. Nach der Mittagspause wurde der Gendarm Nikola Pavčić ins Verhör genommen, der nichts wesentliches ausagte. Die Sitzung dauert fort.

Ein hoffnungsvoller Sprößling. Am 3. d. wurde der 13 Jahre alte Schulknabe K. N. in Veruda verhaftet, weil er sich durch auffälliges Benehmen verdächtig gemacht hatte. Eine später im Amte vorgenommene Reibevision zeigte, daß es den Sicherheitswachorganen gelungen war, einen glücklichen Fang zu tun. Im Besitze des hoffnungsvollen Burschens fand man: eine goldene Brosche, einen goldenen Ebering, ein goldenes Armband, ein Paar goldene Ohrgehänge, ein silbernes Kreuz, ein silbernes Herz und ein silbernes Anhängel in Ankerform. Ueber die Provenienz dieser Gegenstände befragt, gab der Knabe an, er habe dieselben seinen Eltern entwendet, weil er die Absicht habe, sich Geld zu verschaffen, damit er durchgehen könne. Die Angelegenheit wurde bei der Konfrontierung mit seinen Eltern konstatiert, gleichzeitig

an aus Rache für sein verräterisches Verhalten im Sing-Sing-Gefängnis. Tremaine wird zweifellos verurteilt. Offenbar bricht er wieder aus, da er 1899 in Martinique auftaucht, wahrscheinlich aus Südamerika kommend. Ihm stehen beträchtliche Gelder zur Verfügung, die er wahrscheinlich irgendwo gestohlen hat; vielleicht glaubte er, sich in St. Pierre verborgen halten zu können, bis der Eifer in seiner Verfolgung nachgelassen hätte. Er hatte jedenfalls schon gewisse Kenntnisse von der Insel aus der Zeit, wo er von dem Wrack des „Centaur“ sich dorthin gerettet hatte. Thompson erfährt seinen Aufenthaltsort — sieht ihn vielleicht sogar in St. Pierre — und genießt willkürlich seine Rache, indem er ihn von Zeit zu Zeit an seine australischen Taten erinnert. Schließlich aber schickt er ihm eine Mitteilung, die ihn veranlaßt, nach New-York zu fahren.

„Sawohl, das wird so sein,“ bemerkte ich nun; „ich habe mir umsonst das Gehirn zermartert, um herauszubringen, welcher Art jene Botschaft war.“

„Nun,“ erwiderte Godfrey, „wenn wir sie auch nicht wirklich angeben können, so wird es, wie ich glaube, doch keine sehr große Schwierigkeiten bereiten, wenigstens ihren Sinn zu mutmaßen. Wir wissen, zu welchem Zweck Tremaine hierherkam: um bei Frau Delroy Erpressungen zu machen. Somit ist die Annahme völlig berechtigt, daß in jener Mitteilung stand, das sei bei ihr möglich, mit anderen Worten, sie sei an einen reichen Mann verheiratet. Zweifellos waren Tremaines Geldmittel erschöpft, und so griff er nach dieser Gelegenheit, seinen Beutel zu füllen. Thompson machte sich auf den Weg nach St. Pierre, um Tremaine zu treffen und langte gerade auf dem „Parima“ dort an, als dieser abfahren wollte. Vielleicht hatte Tremaine versucht, seinen alten Kumpan ein zweitesmal zu betrogen.“

„Und jetzt,“ fuhr Godfrey fort, „wollen wir sehen, wie weit wir die Szene rekonstruieren können, die in diesem Zimmer vor sich ging. Tremaine versorgt Thompson während der Reise mit Branntwein in der Hoffnung, ihn hier gebrauchen zu können; er wagt es natürlich nicht, ihn zu seinem offenen Feinde zu machen, außer für den Fall, wo er ihm das Spiel verderben sollte; Thompson brauchte ja nur ein Wort der Polizei zu sagen, um Tremaine wieder ins Sing-Sing zu bringen. Nach seiner Ankunft in New-York logiert er sich in seiner Wohnung über dem Gang drüben ein und verwendet eine Woche oder zwei dazu, die Fühler auszustrecken; durch sein Eisenbahnprojekt lenkt er jeden etwaigen Verdacht von sich ab. Sobald Thompson seine Zeit abgesehen hat, sucht er Tremaine auf und bezieht diese Zimmer.“

Endlich ist Tremaine bereit — oder es zwingt ihn vielleicht sein Mangel an Geld, zu handeln. Er teilt Frau Delroy mit, daß er noch am Leben ist und den Wunsch hat, von ihrem Vermögen zu profitieren. Er verlangt eine Zusammenkunft in diesem Zimmer hier, wodurch der Verdacht auf Thompson fallen würde, wenn sie den Brief ihrem Manne zeigen und dieser ihn wegen Erpressungsversuch verhaften lassen wollte. Aber sie ist nicht so empfindlich. Vielleicht beachtet sie seinen ersten Brief gar nicht; vielleicht kann sie sich zu seinem Schritte entschließen. Natürlich ist sie in die größte Verlegenheit geraten. Nun schreibt er nochmals; in ihrer Verzweiflung fragt sie ihre Schwester um Rat, und Fräulein Croydon, die ja bei weitem stärker und auch mutiger ist, schlägt ihr vor, sie wolle selbst hingehen und den Menschen nach seinen Wünschen fragen. Tremaine hat sich inzwischen Thompsons Schlüssel verschafft und ihn mit Geld versehen weggeschickt, damit er sich betrinke. Aber Jimmy bringt ihn wieder nach Hause. Tremaine sügt sich in die Lage; der andere ist immerhin bereit betrunken, daß er von seiner Seite kein Dazwischentreten zu befürchten hat. Somit erwartet Tremaine ruhig Fräulein Croydon.

Sie kommt zur ausgemachten Stunde, trotz des Unwetters; daß das hierauf stattfindende Zwiegespräch nicht eben ein sanftes ist, können wir uns denken; beide sind Hektische!

Thompson erwacht vom lauten Ton der Unterhaltung, vielleicht auch ganz von selbst, kommt heraus und mischt sich ins Gespräch. Er ist noch halb betrunken; vielleicht bedroht er Tremaine. Jedenfalls schlägt ihn dieser mit dem Rohr zu Boden, und dann — in einem Wutanfall — erinnert er sich an die Zeit in Australien, denkt vielleicht daran, wie Thompson ihm stets ein großes Hindernis, eine große Gefahr sein kann — kurz, er jagt ihm eine Kugel durch das Herz. Sodann geht er auf sein Zimmer und verläßt in einem geeigneten Augenblick das Haus.

Godfrey lehnte sich in seinen Stuhl zurück und zündete seine Zigarre wieder an.

So, schloß er, denke ich mir die Geschichte. Es gibt jemand, der die Einzelheiten vervollständigen könnte. Sobald ich aus Boston zurückkehre, werde ich mich an sie wenden.

Er wendet Fräulein Croydon?

Sawohl, nicht er, und ich glaube, Tremaine ist nicht mehr weit vom Ende seiner Abenteuerlaufbahn.

Aber es bleibt noch ein Punkt, bemerkte ich nach

kurzer Ueberlegung, ich meine den Diamanten, den ich hier fand; er stammt nicht aus Ceciles Schmucl. Ich habe das gestern abend entdeckt.

Godfrey lächelte und barg die Bettel vorsichtig in seiner Brieftasche.

Ich weiß es, sagte er, ich wollte es Ihnen sagen. Er stammt von einem Ring, der Jimmy gehört. Ich traf ihn gestern abend drüben — Simmonds hatte ihn wieder mit Beschlag belegt, weil er von Jimmys Unschuld immer noch nicht ganz überzeugt ist — da bemerkte ich an einem Finger des Burschen einen Ring, in dem ein kleiner Diamant fehlte; auf meine Frage erwiderte er mir, daß er ihn irgendwo in jener Nacht, wo er Thompson nach Hause schaffte, verloren habe. Wahrscheinlich geschah es hier, als er ihn zu Bett brachte.

Alja, sagte ich, aber damit fällt einer unserer Beweise.

(Fortsetzung folgt.)

Schmidts Journalezeikel, Toro 12, gibt folgende gelesene Zeitschriften billigst ab: „Fliegende Blätter“ pro Band Kr. 2.—, „Meggendorfer Blätter“ Kr. 1.—, „Gartenlaube“ pro Jahrgang Kr. 3.—, „Reklams Universum“ Kr. 5.—, „Oesterreichs Illustr. Zeitung“ Kr. 3.—, „Ueber Land und Meer“ Kr. 3.—, „Leipziger Illustrirte Zeitung“, Einzelnummern nach eigener Wahl, 10 Heller. Spezialnummern mit farbigem Text statt 1—2 Mark zu 30 Heller.

Kleiner Anzeiger.

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends eintreffen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

Malbilde! Ferdinand seit gestern früh verschollen. — Was ist denn da zu tun? Ich bin vollständig ratlos. 264

Fanny! Kehre zurück! Alles verziehen! Sei wieder mein. 263

Bame erteilt Unterricht, italienisch-deutsch, Verliß-Methode. Unter „Leichtfäglich“ Administration. 259

Junge Frau, Grazerin, sucht Beschäftigung über Tag, wo möglich bei deutscher Familie. 261

Benische und Novenilche Hebamme empfiehlt sich hiermit bestens. Sofie Porzio, Via Mebolino 91. 262

Weibes Seidentuch, gestickt, ist Sonntag abends verloren gegangen von der Via Monte Rizzi-Administration-Part. Gegen gute Belohnung abzugeben. Monte Rizzi 7. 252

Bedienerin, womöglich deutsch sprechend, für einige Tagesstunden gesucht. Adresse in der Administration. 249

Köchin sucht Stelle zu einem älteren Herrn oder zu einer Familie. Anträge unter „Köchin“ an die Administration. 261

Zu verkaufen: Im Zentrum der Stadt, sehr leicht zu vermieten, eine komplette Wohnung von drei Zimmern, drei Kabinetten und Küche, sowie ein fast neues Damenrad mit Freilauf. — Für Neuvermählte sehr geeignet. — Anzusagen in der Administration. 253

Möbliertes Zimmer in ruhiger, hübler Lage, ist bei deutscher Familie ab 1. Mai zu vermieten. Anzusagen Via dell' Opedale 15. 228

Mehrere schön möblierte sehr große und kleine Zimmer, eventuell mit Klavierbenutzung, sind mit oder ohne Kost zu vermieten. Adresse in der Administration unter Nr. 246.

Der Kürstner Peter Baldini, Via Giulia 5, übernimmt in über den Sommer Pelzwaren sowie Winterkleider und Teppiche unter Garantie gegen Mottenfraß und Feuergefahr. 149

Chemische Putzerei und Färberei O. Sidenberg u. Gelsow, in Wien. Uebernahmestelle „Maison Fritz“, Piazza Carl 1, 1. Stad. 257

Oesterreichisches Kursbuch. Fahrpläne der österr.-ung. ic. Eisenbahnen, Post- und Dampfschiffkurse. **Sommerfahrplan.**

Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (G. Mahler).

Wer will sparen sich Verbrüß Mit „Penkala“ schreiben muß; Jeder andre Bleistift bricht, Nur allein „Penkala“ nicht. Spigen muß man andre Bleie, Täglich, stündlich, stets aus neue; Niemals, auch nicht dann und wann, Spißt man den „Penkala“ an. Immer spiz, ist er bereit Zum Gebrauche jederzeit. Nichts zu schrauben, brechen rücken Gibts dabei, man braucht nur drücken Wenn man schreibt, und auch nur jacht, Wie man's stets beim Schreiben macht. Das Einzige, was noch übrig bleibt, Ist, daß er nicht von selbst auch schreibt. In allen aber übertrifft „Penkala“ jeden andern Stift. Zu haben ist er jederzeit Bei Jos. Kempter und andre Leut'.

Veruda. Veruda.

Restaurant zum Burget.

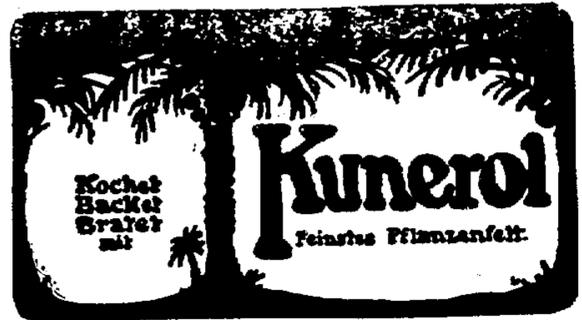
Bellebter Ausflugsort, geschützte, ruhige Lage, herrliche Aussicht aufs Meer.

Ausschank von Pilsener Urquell aus dem bürgerlichen Brauhause in Pilsen, vorzügliche österreichische und istrianische Weine, ff Pickerer Burgunder, kalte und warme Küche zu jeder Tageszeit. — Mäßige Preise.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

4483 **Burget.**

213



Dieses reine Naturprodukt ist in jedem besseren Lebensmittelgeschäfte zu haben. 4435
Zu haben in stets frischer, feinsten Qualität beim Marineknsummagazin in Pola.

Schwarzes Bier!

Stets frisch vom Fass.
Vorzügliche steirische und kumpoldskirchner Weine.
Dr. Neullädter und Prager Selbwaren.
Frühstückstube Winhofer (nächt der Port' Hurea)

Neue Droguerie

(Filiale G. Tominz) Via Giovia 4 (S. Martin).
Große Auswahl in Farben, Lacke, Bürsten, Pinsel, Schuhcreme, Lederwaren, Abstauber, Seifen, Parfümerie, kosmetische Artikel etc. von ersten Firmen. Spiritus und Petroleum.
Mäßige Preise.

Maison Fritz

Piazza Carl 1, 1. Stock 4002
Voile-, Battist-, Grenadine-, Piquet-, Spitzen- und Seidenblusen, Leinen- und Spitzenkostüme.

Herrn! Augen auf!

Einzig in der Welt dastehende Selbstbehandlung zur sofortigen Wiederkehr der Manneskraft durch Dr. Lukesch

Floricitin-Tabletten.

Garantie 3fach. Probe und Belehrungsschrift K 8.80. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien oder durch das Versandbureau des Dresdener Botan. Laboratoriums, G. m. b. H. Ed. Thon, Wien III., Postfach 5. 2571

Veruda. Veruda.

Restaurant zum Burget.

Bellebter Ausflugsort, geschützte, ruhige Lage, herrliche Aussicht aufs Meer.

Ausschank von Pilsener Urquell aus dem bürgerlichen Brauhause in Pilsen, vorzügliche österreichische und istrianische Weine, ff Pickerer Burgunder, kalte und warme Küche zu jeder Tageszeit. — Mäßige Preise.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

4483 **Burget.**



Täglich feinstes Gefrorenes in der Wiener Konditorei R. Wunderlich, Via Sergia 69.

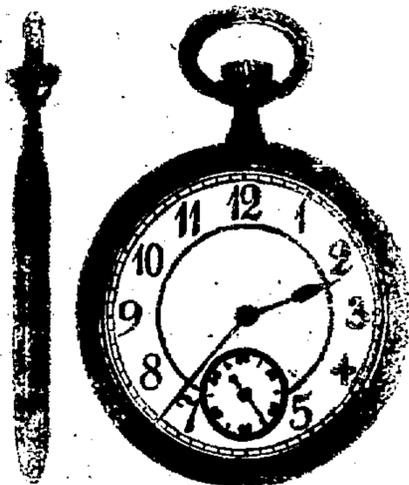
Militärbureau

Eduard Ritter v. Cavallar
Pola, Piazza Carli 1

Gesuche aller Art, Ratschläge, Informationen, Majestätsgesuche. Belehungen und Ergänzungen von Heiratskautionen. — Haus-administrationen. — Verfassung von Steuer-bekanntnissen.

00000000000000000000

4116



nur bei Karl Jorgo, Via Sergia.

Brau- oder Schwarzstahl-Cylinder-Reiniger in ganz flach. Gehäuse K 10.—, Silbergeh. K 13.—, in Goldgehäuse, sehr feines Werk K 56.—, in Stahl mit Metall-Zifferblatt K 10.—

STOEWER



Bernh. Stoeber, A.-G.-Stettin.

Generalvertreter: Charles L. J. Kammerer, Wien IV., Karls-gasse Nr. 11.



WIR DEMONSTRIEREN

für die allgemeine Einführung von

Ceres-Speisefett

denn es ist das reinste, appetitlichste, bekömmlichste, kurz — beste und trotzdem billigste Speisefett.

Geschmeidiges Ceres-Fett, treibbar wie Butter! Vorzüglich für Mehlspeisen.

Neu!

Neu!

Banca Popolare di Pola

übernimmt Spareinlagen gegen

4%

und entrichtet die Rentensteuer direkt.

4491

Acht erste Preise.



Staatspreis.

Tetra -Unterwäsche
-Touristenwäsche
-Sportwäsche

Ausserordentlich weich — rapid Schweiß saugend! Schützt vor Erkältungen! — Leicht waschbar! — Rasch trocknend!

TETRA-Badewäsche — enorm aufsaugend!

Sämtliche Tetra-Artikel zu beziehen durch

Warenhaus Fröhlich & Löbl, Pola.

Patentiert.

Acht erste Preise.

Patentiert.

Staatspreis.

Patentiert.

Banca Popolare di Pola

r. G. m. b. H.

Bank und Wechselstube

Via Sergia Nr. 67.

An- und Verkauf

aller Gattungen Wertpapiere, Münzen und Devisen.

Auszahlung

verloster Effekten, Zinsenquittungen und Kupons, auch vor deren Fälligkeit. — Besorgung von

Militär-Heiratskautionen

zu den günstigsten Bedingungen.

Übernimmt

Spareinlagen auf Büchel zu **4 Prozent.**

und die Rentensteuer zu Lasten der Bank.

== Cheques. ==

Vorschüsse auf Wertpapiere und Goldwaren.

Promessen zu allen Ziehungen.

Versicherungen gegen Verlosungsverlust.

3602

übernimmt Hof. Stempotie, Pola, Piazza Carli 1.

Jede Art von Buchbinder-Arbeiten